

Merci für die Einladung, für den heutigen Gottesdienst.

Zu Beginn meiner Predigt habe ich eine Frage an euch. Welche Gründe gibt es in die Kirche zu gehen?

Ich habe im Internet recherchiert und habe mal paar Gründe rausgesucht, warum Menschen in die Kirche gehen.

1. Im Gottesdienst bekommen Sie Kraft von Gott und Zuversicht für Ihr Leben.
2. Sie kennen die drei Lebensfragen: „Wo komme ich her? – Wo gehe ich hin? – Wer bin ich?“
3. Der Gottesdienst bietet Ihnen eine sinnvolle Antwort.
4. Im Gottesdienst begegnen Sie unterschiedlichsten Menschen.
5. Auch Sie sind herzlich willkommen.
6. Gott will Sie gebrauchen mit all den Gaben, die Sie von Ihm bekommen haben.
7. Live-Musik jeden Sonntag bei freiem Eintritt.

Ich weiss nicht ob es einer dieser Gründe ist, warum du dich heute Morgen in die GVC St Gallen aufgemacht hast. Bei mir war es vor allem zu Beginn meines Weges mit Jesus die Gemeinschaft, welche ich so faszinierend fand. Jeder von uns erlebt ja die Gemeinschaft in der Gemeinde unterschiedlich und hat andere Bedürfnisse, deswegen möchte ich mich heute Morgen auf eine Person in der Bibel konzentrieren. Wir wollen sehen wie sie die Gemeinschaft in der Kirche erlebt hat. Sein Name war Josef, oder besser bekannt unter dem Namen Barnabas. Der Barnabas wirkt auf den ersten Blick wie so ein Nebendarsteller in der Bibel, aber ohne sein Wirken und seinen Glauben wäre einiges in der ersten Gemeinde wohl anders gelaufen. Was dieser Barnabas in der Ersten Gemeinde erlebt hat das möchte ich gerne mit euch heute Morgen teilen.

Die Bibel berichtet einiges über Barnabas und deswegen beschränke ich mich auf 4 Bibelstellen. Wir lesen als Erstes zusammen Apostelgeschichte 11, 24

24 Er war **ein vorbildlicher Mann**, erfüllt vom **Heiligen Geist und stark im Glauben**. So begannen damals viele **Menschen Jesus, dem Herrn, zu vertrauen**.

Wow, wer ist dieser Mann von dem der Evangelist Lukas, der Schreiber des Lukasevangeliums und der Apostelgeschichte so voll des Lobes spricht. Damit wir etwas mehr über Barnabas und seinen Hintergrund erfahren, lese ich euch Apostelgeschichte 4,32-36 ihr seht den Text eingeblendet.

32 Alle, die zum Glauben an Jesus gefunden hatten, waren ein Herz und eine Seele. Niemand betrachtete sein Eigentum als privaten Besitz, sondern alles gehörte ihnen gemeinsam. 33 Mit großer Überzeugungskraft berichteten die Apostel von der Auferstehung des Herrn Jesus, und alle erlebten Gottes Güte. 34 Keiner der Gläubigen musste Not leiden. Denn wenn es an irgendetwas fehlte, war jeder gerne bereit, Häuser oder Äcker zu verkaufen 35 und das Geld den Aposteln zu übergeben. Die verteilten es an die Bedürftigen. 36 Josef, ein Levit aus Zypern, gehörte auch zu denen, die ihr Hab und Gut zur Verfügung stellten. Die Apostel nannten ihn Barnabas, das heißt übersetzt: »der andere Mut macht«.

1. Gemeinde ist der Ort wo Glauben und Gaben wachsen können

Wir lesen von Barnabas, dass er ein Levit aus Zypern ist. Zypern ist eine Insel im Mittelmeer ca. 400 Kilometer entfernt von Jerusalem. Die Leviten gehören zu einem der zwölf Stämme Israels. Die Leviten nehmen eine besondere Rolle ein unter den zwölf Stämmen Israels. Sie besaßen kein eigenes Land und waren somit abhängig von der Versorgung durch die anderen Stämme. Ihre Aufgabe bestand darin, im Tempel und den Synagogen den Gottesdienst am Laufen zu halten. Sie waren damals die geistliche Elite, ein Stamm bestehend aus Priester und Propheten. Sie kannten das Wort Gottes am besten. Wie für alle

Juden war es auch für die Leviten, wichtig auf die vorgeschriebenen Pilgerreisen zu gehen, um an den grossen Festen in Jerusalem teilzunehmen. Damit wir uns historisch etwas besser zurechtfinden machen wir gemeinsam einen kleinen Rückblick.

Barnabas wird zum ersten Mal erwähnt nachdem Jesus gekreuzigt und wiederauferstanden ist, die Jünger an Pfingsten den heiligen Geist bekommen haben und die erste «christliche Gemeinde» entstanden ist. Zu dieser Zeit war diese neue Gemeinde in aller Munde. Du konntest nicht durch die Strassen von Jerusalem gehen ohne von dieser neuen Gemeinde zu hören. Ich meine, lasst euch, dass noch einmal auf der Zunge zergehen, (Bibel aufschlagen) Bibelstelle nochmals Vorlesen

Apg. 4, 32 Alle, die zum Glauben an Jesus gefunden hatten, waren ein Herz und eine Seele. Niemand betrachtete sein Eigentum als privaten Besitz, sondern alles gehörte ihnen gemeinsam. 33 Mit großer Überzeugungskraft berichteten die Apostel von der Auferstehung des Herrn Jesus, und alle erlebten Gottes Güte. 34 Keiner der Gläubigen musste Not leiden.

Dass Barnabas auf einer seiner Pilgerreisen mit dieser Gemeinde in Kontakt gekommen ist und sich entschieden hat Teil dieser Gemeinde zu werden, davon kann man ausgehen. Spannend finde ich, welches **das** Merkmal der ersten Gemeinde war, ihr Aushängeschild: Eine gelebte Gemeinschaft und alle erlebten Gottes Güte. Dieses erleben von Gottes Güte und diese gelebte Gemeinschaft, das hinterliess Spuren bei Barnabas ...

Diese gelebte Gemeinschaft und die Verkündigung der frohen Botschaft von der Auferstehung des HERRN Jesus Christus, das hat Eindruck bei Barnabas hinterlassen. Merken wir, was für eine Anziehungskraft eine Gemeinde hat, die sich nach Jesus Christus ausrichtet und Gemeinde wirklich lebt? An dieser Stelle eine kurze Randbemerkung. Die Zeit war eine andere, in welcher die Gemeinde alles miteinander geteilt hat, sich um die Schwachen gekümmert hat, die Witwen versorgt wurden. Zu dieser Zeit waren die Römer alles andere als zimperlich. Nur schon ihre Kultur, wo sie in ihren besetzten Gebieten aufzwängten, war geprägt von Unmoral, Ausbeutung, geschweig denn von Sozialhilfe für die aller Ärmsten. In dieser Zeit, bildeten die Christen eine Kontrastgesellschaft. Die war so anziehend, dass die Leute scharenweise hinzukamen. Stell dir mal vor, wenn das was wir in Apostelgeschichte 4, 32 über die erste Gemeinde gelesen haben, jede Gemeinde in St Gallen leben würde! Wie würde unsere Stadt aussehen? Wie würde die GVC St Gallen aussehen?

Versteht mich richtig, hier geht's nicht um ein neues Gemeindeprogramm, sondern darum in dem was uns der Herr Jesus vorgelebt hat nachzueifern. Jesus hat seine Zeit mit den Jüngern geteilt, er teilte das Brot mit ihnen, er behielt die gute Botschaft von der Möglichkeit sich mit Gott versöhnen zu lassen nicht nur für sich (Mk. 1, 15);, er heilte die kranken (Markus Kapitel 7, Verse 31-37).

Ich stell mir das gigantisch vor, Gemeinden welche einen Unterschied machen in ihrer Gesellschaft und dabei die Frohe Botschaft (Evangelium) von Jesus Christus unter die Leute bringen. In dieser Zeit kamen 3000 Menschen zum Glauben und zu der Gemeinde! Einer von ihnen war dieser Barnabas. Dann ist noch etwas Interessante geschehen.

Unter diesen 3000 Leuten ist dieser Barnabas den Aposteln aufgefallen, nicht, weil er durch den Verkauf seines Hab und Gut am meisten Geld herangeschafft hat, sondern weil er für viele in der Gemeinde eine Ermutigung gewesen ist (Vers 36). Die Gemeinde ist also auch ein Ort, wo man sich sogar investieren kann. *Er reift sogar noch zu einem Vorbild heran, der, wo immer in der ersten Reihe sass, !!!* Nein er war ein Vorbild, weil er andere ermutigte. Er hat sich einfach mit seiner Gabe in die Gemeinde investiert. Spannend finde ich, dass er genau das macht, was Paulus später den Christen in Rom nahe legt...(Römer 12, 4-8).

4 Unser Körper besteht aus vielen Teilen, die ganz unterschiedliche Aufgaben haben. 5 Ebenso ist es mit uns Christen. Gemeinsam bilden wir alle den Leib von Christus, und jeder Einzelne ist auf die anderen angewiesen. 6 Gott hat jedem von uns unterschiedliche Gaben geschenkt. Hat jemand die Gabe bekommen, in Gottes Auftrag **prophetisch zu reden, dann muss dies mit der Lehre unseres Glaubens übereinstimmen.** 7 Wem Gott **einen praktischen Dienst übertragen hat, der soll ihn gewissenhaft**

ausführen. Wer die **Gemeinde im Glauben unterweist, soll diesem Auftrag gerecht** werden. 8 Wer **andere ermahnen und ermutigen kann, der nutze diese Gabe**. Wer Bedürftige unterstützt, soll das gerecht und unparteiisch tun. Wer eine Gemeinde zu leiten hat, der setze sich ganz für sie ein. Wer sich um Menschen in Not kümmert, der soll es gerne tun.

Story Liverpool

Wisst ihr bei den Worten Ermahnen und Ermutigen kommt mir ein besonderes Interview in den Sinn, welches ich am Mittwoch gesehen habe.

Ist euch dieser Mann bekannt? Jürgen Klopp, Trainer des F.C Liverpool. Der FC Liverpool hat am Mittwoch ein Fussballwunder vollbracht. Sie haben in der Champions-League einen 3 zu Null Rückstand in ein 4 zu drei umgedreht. Gleich nach dem Spiel wurde Jürgen gefragt. Wie sein Team das geschafft hat, wie hat er sie motiviert? Jürgen erklärte dem Reporter, sie seien nüchtern mit der Ist- Situation umgegangen von einem wie gesagt 0-3 Rückstand und er habe seinen Spielern ein Video gezeigt, wo er schon mal mit einem anderen Verein, ein Fussballwunder vollbracht hat, 2012 gegen das grosse Real Madrid.

Wisst ihr, er hat ein gutes Verhältnis zwischen Ermahnung und Ermutigung befunden. Er hat die Ist-situation nicht schöngeredet oder ignoriert, gleichzeitig hat er ein Bild von der Zukunft gemalt, was alles möglich ist. In Johannes 16, 33 macht Jesus genau das, er ermahnt seine Jünger und ermutigt sie zugleich.

Dies habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden. (Joh 16,33; LUT)

Stellt euch mal vor wie unsere Kirchen aussehen würden, wenn sich jeder mit seinen Gaben Investieren würde?

Überleitung:

Gehen wir doch zurück in unserm Predigtvers. Dort wurde nicht nur von Barnabas Gaben gesprochen, sondern...

2. Gemeinde ist der Ort wo der Glaube und der Heilige Geist wirken

Der Barnabas ist also ein Vorbild weil, ...er vom Heiligen Geist erfüllt und stark im Glauben war... ja was heisst das jetzt konkret? Jetzt fehlt vielleicht so dem ein oder anderen der Bezug zu dieser Thematik. Deswegen möchte ich gerne eine Grundlage legen für ein leichteres Verständnis. Mir ist dabei bewusst, dass ich die Themen Glauben und Heiliger Geist nur anreissen kann.

Grundsätzlich berichtet die Bibel von einem Dreieinigen Gott. In dieser Dreieinigkeit sind Gott der Vater, Jesus der Sohn und der Heilige Geist vertreten. Gott wird unter anderem als der Schöpfer und Vater beschrieben, Jesus als Sohn und Retter und der Heilige Geist als der Vermittler zwischen uns und Gott, nachdem Jesus zurück zum Vater gegangen ist. Damit wir verstehen was der Apostel Lukas unter Heiliger Geist und Glauben versteht, möchte ich gerne mit euch die zwei Worte «Glauben» und «Heiliger Geist» näher betrachten und ihre Bedeutung im Griechischen erläutern, warum griechisch? Weil Lukas die Apostelgeschichte in Griechisch verfasst hat.

Pisteuo= Wird 243 x im Neuen Testament gebraucht. Es wird häufig verwendet um den Glauben in eine bestimmte Sache zu beschreiben. Aber nicht in dem Sinne, ich glaube das es morgen schönes Wetter wird, sondern **«festes vertrauen»**. **Pisteuo bedeutet: «Im Vertrauen des Menschen liegt eine Möglichkeit, die Gott den Weg bereitet, dass er sein Werk tun kann.»** (Lothar Coenen). Kurz, mit meinem Glauben hat Gott eine Möglichkeit, etwas Grosses zu schaffen

Jetzt das Zweite Wort.

Pneuma= kommt 379 x im neuen Testament vor. Im Alten Testament wird statt dem griechischen pneuma das hebräische Wort «Ruach» verwendet, was zum einen soviel bedeutet wie: Geist, Wind Atemhauch. «Dieser Ausdruck bezeichnet die wirkmächtige Gegenwart Gottes im Leben der Menschen. Nach Lothar

Coenen stellt uns der Heilige Geist vor die Wahl, auf Leistungen die, wir vollbracht haben zu vertrauen oder auf die **Botschaft** des Glaubens zu vertrauen, was bedeutet, was Gott für uns und auch in uns tut. »

...Wie hat jetzt das beim Barnabas konkret ausgesehen? Wo hat er in seinem Leben Gott vertraut, und wurde vom heiligen Geist auf das Wirken Gottes aufmerksam gemacht? Dazu eine kleine Begebenheit aus dem Leben von Barnabas. Wir machen dazu einen Zeitsprung von ungefähr 8 Jahren

Wir lesen gemeinsam Apostelgeschichte Kp. 9,26-27

26 Nachdem Saulus in Jerusalem angekommen war, versuchte er, sich dort der Gemeinde anzuschließen. Aber alle hatten Angst vor ihm, weil sie nicht glauben konnten, dass er wirklich ein Jünger von Jesus geworden war. 27 Endlich nahm sich Barnabas seiner an. Er brachte ihn zu den Aposteln und berichtete dort, wie Saulus auf der Reise nach Damaskus den Herrn gesehen hatte. Er erzählte, dass Jesus zu Saulus geredet und dieser dann in Damaskus furchtlos im Auftrag von Jesus die rettende Botschaft verkündet hatte.

Der ein oder andere wird sich vielleicht gerade erinnern aaaa, Saulus...den Namen kenne ich doch.

In den letzten 8 Jahren ist einiges passiert. Für Christen ist Jerusalem kein gutes Pflaster mehr gewesen, vor allem wegen einem bestimmten Mann. Saulus von Tarsus. Er war getrieben von dem Wunsch, diese Sekte von Jesusnachfolgern auszurotten und steckte Männer, Frauen und Kinder ohne Erbarmen ins Gefängnis. Und dieser Saulus, klopft jetzt an die Tür von der Gemeinde und behauptet er hätte eine Begegnung mit Jesus gehabt. Er sei jetzt Christ und möchte rein. (Pause)

Wie hättest du reagiert? Ich muss ehrlich sein, ich weiss nicht wie ich reagiert hätte.

Aber wie reagiert Barnabas? Er geht zu Saulus und hört sich seine Geschichte an und was Jesus in seinem Leben getan hat. Hier zeigt sich zum einen der Glaube vom Barnabas. Barnabas festes Vertrauen, dass Gott alles möglich ist, sogar, dass ein Christenverfolger sich bekehren kann. Diese Entscheidung, zu dem vermeintlichen Christenverfolger zu gehen war für Barnabas ein Glaubensschritt. Dieser war ihm möglich, weil er in den letzten Jahren schon in der Gemeinde erlebt hat, wie Gott wirkt. Das hat seinen Glauben gestärkt. Er hat ja gesehen wie Gott Menschenherzen verändern kann. Wie bereits erwähnt, tausende Menschen kamen zum Glauben. Bestimmt hat er in den letzten 8 Jahren immer wieder erlebt, wie die Gemeinde von Gott versorgt worden ist trotz schwieriger Umstände. Ich weiss nicht, ob du das auch schon erlebt hast, wie sich trotz schwieriger Umstände dein Glaube gefestigt hat. Das sind solche Momente, wo sich das Vertrauen in Gott bewährt.

Gerade für diese Momente, schenkte uns Gott den heiligen Geist. Der Heilige Geist stellt Barnabas in seiner Situation vor die Wahl, wie die anderen auf ihre Ängste zu hören oder mit den Möglichkeiten zu rechnen welche Gott hat. Das macht der Heilige Geist aber nicht mit dem Holzhammer, sondern wie ein kleiner Wind, wie so ein Atemhauch.

Lasst mich das folgendermassen beschreiben. Ich wohne ja im Appenzellerland und da haben wir dieses Jahr jede Menge Schnee. Das hatte zur Folge, dass ich des öfteren auf mein Auto freischaufeln musste. Wenn das erledigt war, stieg ich ins Auto ein und startet das Gebläse, weil ja meistens bei der Kälte auch noch die Scheibe beschlägt. Der Heilige Geist ist wie dieses Gebläse, er möchte uns dabei helfen, dass wir den Durchblick behalten.

Versteht ihr diese Wechselwirkung. Wir machen kleine Glaubensschritte und nebenher ist das Gebläse was uns davor bewahrt, dass die Sicht sich nicht wieder verschlechtert. Du hast die Wahl im Alltag, ob du dieses Gebläse, den Heiligen Geist zu Nutzen machen möchtest oder nicht.

Worte an die Gemeinde:

Liebe Gemeinde, meiner Meinung nach ist das eines der grössten Herausforderungen in unserem Glaubensleben, Gottes Möglichkeiten nicht aus den Augen zu verlieren und ihm fest zu vertrauen. Da ist

mir der Barnabas ein riesen Vorbild, denn was wäre wohl passiert, wenn der Barnabas nicht zu dem Paulus hinausgegangen wäre?

Überleitung:

Diesen Gedanken finde ich mega spannend. Sicher, Gott wäre mit Paulus schon irgendwie zu seinem Ziel gekommen, Menschen mit der frohen Botschaft von Jesu Auferstehung zu erreichen. Doch dem Barnabas wäre so manches Erlebnis mit Paulus verwehrt geblieben. Schauen wir uns doch gemeinsam, was die Beiden noch so erlebt haben.

3. Gemeinde ist der Ort wo Menschen lernen Jesus zu vertrauen

Es begannen viele Menschen Gott zu vertrauen, das ist mega spannend, einer von diesen Menschen war definitiv Paulus. Barnabas erlebt von Apostelgeschichte 13, 1-42 so viele spannende Momente mit dem Paulus, bei Gelegenheit lest euch mal das Kapitel durch. Ich habe auf der Folie ein paar dieser Situationen zusammengefasst.

Der Paulus darf am Anfang seines Glaubenslebens regelrecht im Windschatten vom Barnabas wachsen. Barnabas nimmt ihn auf Geheiss des Heiligen Geistes mit auf die erste Missionsreise, er nimmt ihn mit zu Treffen mit Politikern, er geht mit ihm zu evangelistischen Veranstaltungen. Dann passiert etwas, was mich sehr beeindruckt in der Beziehung zwischen Barnabas und Paulus

Apg 13,43 Viele Juden, aber auch andere, die zum Judentum übergetreten waren, begleiteten **Paulus und Barnabas** noch. Die Apostel sprachen mit ihnen und ermutigten sie, an Gottes Gnade festzuhalten.

Bis zu diesem Vers, wurde immer der Barnabas zuerst genannt. Ist ja auch logisch, damals wurden immer die Leiter, die Wort Führer natürlich die Ältesten immer respektvoll zuerst genannt. Dieser Vers 43 zeigt einen wichtigen Aspekt auf, wo ich vorbildlich finde. Der Paulus hat den Posten des Verantwortungsträgers übernommen. Vielmehr noch: Er hat sein Vertrauen mehr von Gott abhängig gemacht als von Barnabas. Der Paulus hat selbst Feuer gefangen für Gott unterwegs zu sein. Wir lesen das in Apg 15,38. Nach einiger Zeit forderte Paulus Barnabas auf: »Lass uns noch einmal alle die Orte aufsuchen, in denen wir die rettende Botschaft verkündet haben, damit wir sehen, wie es unseren Brüdern und Schwestern dort geht.« Ich glaube es war für Barnabas eine Freud mit anzuschauen, wie Paulus in seinem Vertrauen zu Jesus gewachsen ist. Welche Wege der Paulus noch alles betreten hat und wie viele Menschen durch ihn mit dem Evangelium erreicht wurden. Paulus wurde selber sogar zu jemanden der Menschen mit in die Jüngerschaft genommen hatte, ich denk da an Timotheus.

Wow, das ist doch der Hammer, der Paulus will selber auf die Reise gehen. Das sind für mich so in den letzten Jahren solche Highlights, wenn ich Menschen begleiten durfte, sie zum Glauben führen durfte, oder sie im Prozess der Jüngerschaft unterstützen durfte. Erleben wie Menschen ihre Ängste ablegen können, frei werden von irgendwelchen Bindungen. Kurz zu Menschen, die lernen dem Herrn zu vertrauen.

Überleitung:

Das ist mein Wunsch, mein Anliegen, dass Gemeinden Orte sind wo Menschen ihre Gaben entdecken und sie für den Herrn einsetzen. Dass Menschen in ihre Berufung hineinwachsen können. Und vor allem lernen dem HERRN ganz zu vertrauen. Möchtest du das auch? Lass dich von Barnabas motivieren und inspirieren.

Ich möchte gerne noch für uns beten.